

VON FELIZITAS VON SCHÖNBORN

Golden schimmert die Shwedagon-Pagode in der Abendsonne. Das Wahrzeichen Yanguns, der Hauptstadt Burmas, kann man vom Hotelzimmer des altmodischen Hotels Kandawgyi Palace am Lake River aus bewundern. Heinrich Schoeneich genießt diesen Blick: Der plastische Chirurg gönnt sich hier, wie fast nach jedem anstrengenden Einsatz, gemeinsam mit seinem Operationsteam eine kurze Verschnaufpause. Die Chirurgen, Anästhesistinnen und OP-Schwestern der Münchner Sektion von „Interplast“ haben gerade fünf harte Tage mit mehr als 245 chirurgischen Eingriffen hinter sich.

Obwohl Schoeneich die wunderbare Shwedagon-Pagode schon oft gesehen hat, wird er noch immer von dem buddhistischen Heiligtum verzaubert. „Es ist für mich jedes Mal ein gewaltiges Erlebnis, die unzähligen Klöster im Land zu erkunden. Und außerdem mittellose Menschen zu operieren.“

Mit seinen Eingriffen will er den vielen Patienten, die schon bei Geburt, durch Krankheiten, Unfälle oder Kriegsfolgen entsteht sind, das Leben erleichtern. Der Münchner Chirurg mit dem grauen Sean-Connery-Bart erhebt im Gespräch nie die Stimme – selbst wenn er von seinen abenteuerlichen Operationsreisen nach Afghanistan, Tadschikistan, Iran oder in afrikanische Länder erzählt. Urlaub im herkömmlichen Sinne? Den kennen Heinrich Schoeneich und seine Frau Sima, eine OP-Schwester, seit langer Zeit schon nicht mehr. Mindestens zweimal im Jahr begehen sie sich mit dem Münchner „Interplast“-Team auf eine Operationstour. Sie verzichten dabei für drei Monate auf ihr Einkommen.

Währenddessen muss freilich das Personal der eleganten Münchner Praxis für Schönheits-Chirurgie weiter bezahlt werden. Wenn der Chef in Bayern ist, erfüllt er mit Augenlidoperationen, Gesichtstrafungen oder Fettabsaugen die Verjüngungswünsche von Wohlhabenden. Und er steht dazu: „Auch wenn es Luxus-Chirurgie ist, sollte man den heilenden Effekt nicht unterschätzen. Es gibt auch bei uns Patienten, denen man durch solche Operationen ihr Selbstwertgefühl zurückgeben kann. Manchmal kann man sogar die Seele mit dem Messer heilen.“

Während des Gesprächs in



245 Operationen in fünf Tagen: Das Team aus München leistet in Entwicklungsländern Schwerstarbeit.

Fotos: Interplast München

Die zwei Leben des Schönheits-Chirurgen

In München geht es für Dr. Schoeneich um Luxus – in Burma hilft er den Armen

seiner Münchner Praxis lässt er eine Multimediashow auf dem Laptop ablaufen. Mit ihr wirbt er bei seinen Vorträgen um Spenden, die helfen sollen, Sach- und Patientenkosten von „Interplast“ zu decken, sowie notwendige Nachbehandlungen zu ermöglichen. Die Bilder sind nichts für schwache Nerven: Da wechseln überaus ästhetische Reisebilder mit Aufnahmen von Patienten, die einem den Atem stocken lassen. Schoeneich kann damit umgehen: „Den Beruf des Arztes habe ich ja gewählt, um zu helfen. Und ohne Bezahlung zu helfen, das ist Helfen pur.“

Es ist ein Spagat zwischen den Einsätzen in der Dritten Welt und seiner Münchner Lu-

xus-Chirurgie – doch Schoeneich gelingt er inzwischen problemlos. Beide Seiten gehören nun zu seinem Leben. Gerne würde er noch mehr helfen: Wenn er es sich finanziell leisten könnte, würde er den Anteil der humanitären Einsätze auf bis zu 70 Prozent erhöhen.

Trotz aller Erfolge ist er bescheiden geblieben. Aber auch wenn Schoeneich wenig Aufhebens um sich selbst macht, steht er doch immer wieder im Rampenlicht: 2001 erhielt er den „Charity-Bambi“, außerdem wurde der Chirurg durch ein Filmporträt des WDR einem breiten Publikum bekannt. Seit 1994 leitet er die Münchner Sektion von „Interplast“.

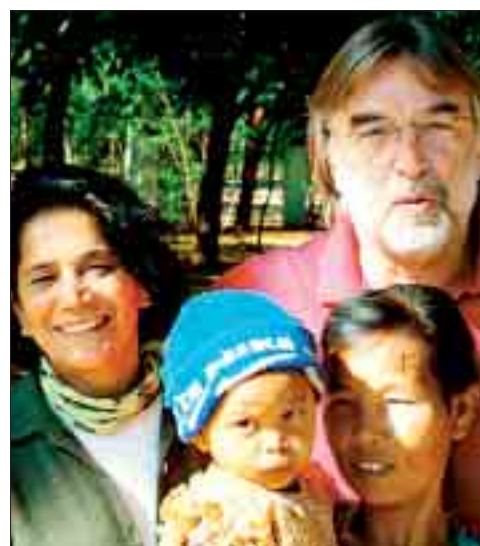
Die Organisation arbeitet weltweit: Vor mehr als fünfzig Jahren wurde sie von amerikanischen Chirurgen gegründet und kam 1974 nach Deutschland. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, plastische Chirurgen in unterentwickelte Länder zu schicken, um durch die rekonstruktive Chirurgie die Lebensumstände sozial Benachteiligter zu verbessern.

Ein Schwerpunkt der Münchner Gruppe ist Burma, ein Vielvölkerstaat, der seit dem Putsch der Militärregierung von 1989 auch Myanmar heißt. Ein Land voller Widersprüche. Traum und Alptraum liegen hier dicht beieinander. Alte buddhistische Traditionen leben unverändert weiter, spiegeln sich in den überaus freundlichen Umgangsformen der Menschen. Und immer noch bestimmt der Ochsenkarren den wohlthuend langsamen Lebensrhythmus der Burmanen, noch wird das Straßenbild vielerorts von rotgewandeten Mönchen geprägt.

Andererseits zählt der Staat nach jahrzehntelanger völliger

Isolation, nach vielen willkürlichen politischen und wirtschaftlichen Fehlentscheidungen der Militärjunta zu den ärmsten Ländern der Welt. Politische Spannung ist nicht in Sicht. Der „Nationalen Liga für Demokratie“, die 1990 die Parlamentswahlen gewonnen hatte und von der seit Jahren unter Hausarrest stehenden Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi angeführt wird, droht sogar die Auflösung.

Das einst hervorragende Gesundheitssystem des Landes ist zusammengebrochen und steht an zweitletzter Stelle auf der Weltrangliste. Die Lebenserwartung der Bevölkerung liegt – weit unterdurchschnittlich – bei 58 Jahren. Häufiger als in



Einsatz in Fernost: Heinrich Schoeneich mit Patienten und seiner Frau Sima, die zum OP-Team gehört.



Diese drei Kinder warten auf ihre Operation. In Burma werden besonders viele Menschen mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte geboren.

Meinung

Kontra: Rauchverbot in Kneipen

Schluss mit lustig

Ach, Deutschland. Jahrelang haben Nichtraucher und Raucher hierzulande einen halbwegs toleranten Umgang miteinander gepflegt. Doch jetzt ist Schluss mit lustig: Politiker aller Fraktionen wollen das Rauchen überall verbieten – bis in das letzte Zugabteil und das letzte Kneipen-Hinterzimmer hinein.

In Restaurants mag es ja noch angehen, getrennte Bereiche für Raucher und Nichtraucher zu schaffen. Aber in Kneipen das Rauchen zu verbieten, ist so, als würde man das Autofahren auf der Autobahn verbieten. Der wesentliche Sinn einer Kneipe ist, entspannt bei einem Bier und einer Zigarette mit Freunden zu ratschen. Möchten Sie, lieber Nichtraucher, wirklich ganz alleine drinnen warten, während sich die nachgewiesenermaßen geselligeren Raucher vor der Tür prima amüsieren? Und was mögen wir denn als nächstes in Kneipen verbieten? Das Trinken von Alkohol? Ist ja auch nicht gesund. Das Ratschen? Kann zu Streit und damit zu gesundheitsgefährdenden Schlägereien führen.

Am besten, man verbietet das Ausgehen gleich ganz. Damit a Ruah is. (Bericht S. 2)

Gerrit Faust
ist Produktionschef der Abendzeitung.
gerrit.faust@abendzeitung.de



Pro: Rauchverbot in Kneipen

Aufregung verpufft

Warum kann die Nichtraucher-Diskussion in Deutschland eigentlich nicht sachlich geführt werden? Kaum ein anderes Thema ist hierzulande emotional so aufgeladen. Wenn es um die Frage nach einem gesetzlichen Rauchverbot geht, tun Raucher gern so, als stünden damit gleich ihre gesamten unveräußerlichen Menschenrechte zur Disposition.

Sicher: Die Freiheit der Raucher wird mit einem Gaststätten-Rauchverbot eingeschränkt. Doch wer fragt eigentlich nach der Freiheit der Nichtraucher? Die sich ihre Atemluft nicht aussuchen können? Sollen sie – die die Mehrheit stellen – einfach nicht mehr ausgehen? In Italien oder Irland haben zuerst auch alle Raucher gedacht, jetzt müsste die Welt untergehen. Doch die Aufregung ist buchstäblich verpufft, die Bars sind weder ungemütlicher noch leerer geworden, im Gegenteil.

Fakt ist: Rauchen ist schädlich. Fakt ist: Passivrauchen auch. Die Freiheit des einen findet ihre Schranken in der Freiheit des anderen. Deswegen sollen sich Raucher gerne weiter die Lunge teeren – aber bitte nur die eigene. (Bericht S. 2)

Annette Zoch
ist Politikredakteurin der Abendzeitung.
annette.zoch@abendzeitung.de



anderen asiatischen Ländern werden hier Säuglinge mit verunstaltenden Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten geboren. Dank der Einsätze von „Interplast“ München können seit zwölf Jahren solche Entstellungen auch außerhalb der großen Städte operiert werden.

Die guten Kontakte nach Burma gehen auf zwei burmesische Kieferchirurgen zurück, die – vermittelt von der Deutschen Botschaft – in ihren ärztlichen Lehrjahren als Stipendiaten nach Bayern kamen. „Ich habe sie nach Hause eingeladen und sie unterstützt. Später haben sie mir die Wege in Burma geöffnet. Ihre Hilfe macht unsere Arbeit unter den politischen Gegebenheiten überhaupt erst möglich“, erzählt Schoeneich.

Inzwischen hat sein Engagement auch als Vorbild gewirkt: Der „Interplast“-Gedanke wurde von anderen plastischen Fachchirurgen übernommen, die sich nun ebenfalls einige Male im Jahr aufmachen, um den Menschen im armen Burma unentgeltlich zu helfen.

Jetzt ist die Abendsonne hinter der Shwedagon-Pagode untergegangen. Ein erster kühler Hauch lindert die Hitze des Tages. 16 Mal war Chirurg Schoeneich nun schon in Burma – und inzwischen sagt er: „Jede Reise dorthin ist wie ein Nachhausekommen.“

Mit Spenden auf folgendes Konto kann die Arbeit von Dr. Schoeneich und seinem Team unterstützt werden: „Interplast Germany, Sektion München“, Konto-Nr. 10 666 800 bei der Postbank München (BLZ 700 100 80).



Qualität und Leistung erleben.

Der neue Toyota Avensis.

Der neue Toyota Avensis macht jede Fahrt zu einem dynamischen Erlebnis. Kraftvolles Design, leistungsstarker Antrieb, höchste Verarbeitungsqualität und außergewöhnlicher Fahrkomfort werden seine Fahrer jeden Tag aufs Neue begeistern. Erleben Sie ihn selbst.

- Modernste D-CAT- und VVT-i-Motorentechnologie: Kraftstoffverbrauch der hier genannten Modelle 9,6–5,7 l/100 km, CO₂-Emissionen 228–153 g/km, jeweils im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG
- Dynamisches Außendesign: Blinkleuchten mit LED-Technik, sportlicher Frontgrill

- Hochwertiger Innenraum: Softtouch-Oberflächen, komfortable Sitze, Optitron-Display
- Premium-Audiosystem: mit MP3-/WMA-fähigem CD-Player
- Hochentwickeltes Fahrwerk

Der Avensis ab 21.400,- € (unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH zzgl. Überführungskosten).



Nichts ist unmöglich. TOYOTA

Der Toyota Partner macht's möglich:

- 80807 München, Autohaus Soucek
Frankfurter Ring 81, Telefon 089/3599992
- 81825 München, DIT München GmbH
Filiale Wasserburger Landstraße 31, Telefon 0 89/437 3700
- 80995 München-Feldmoching, Autohaus Feldmoching
Lerchenauer Straße 309, Telefon 089/3 12 15 10

- 80687 München-Laim, Autohaus Wieser GmbH
Landsberger Straße 222, Telefon 089/5471 77-0
- 80993 München-Moosach, DIT München GmbH
Dachauer Straße 463, Telefon 089/149048-0
- 85356 Freising, Autohaus Vollmann GmbH
Ismaninger Straße 90, Telefon 081 61/99716

- 85737 Ismaning, Autohaus Körner GmbH
Freisinger Straße 15, Telefon 089/9610990
- 85646 Neufarn P. Anzing, Autohaus Mühlbauer KG
Münchner Straße 28/An der B 12, Telefon 089/903 24 28
- 82041 Oberhaching, Hans Schreiber
Am Neuen Weg 1, Telefon 089/6132764

- 85521 Ottobrunn-Riemerling, Auto-Gott GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 32, Telefon 089/608768-0
- 85591 Vaterstetten, Auto-Gott GmbH
Wasserburger Landstraße 2–4, Telefon 081 06/36290

avensis.de